

# 1. Persönlich-privates SINNleben und Sinn-Geschehen des schlechthin Ganzen

Samstag, 21. Mai 2011

In der Selbst-Begegnung treffe ich mein eigenes Selbst an – so beispielsweise während der Meditation vor dem Aufstehen. Die ganze SINNleben-Story beginnt hier.

Sie ist in aller Anfänglichkeit (der zeitlichen) „persönlich“ und „privat“. Gerade im Namen dieser Privatheit lande ich am Ende vom „Sinn-Aufgehen“-Parcours – falls dieser voll glückt – beim „Sinn-Geschehen des schlechthin Ganzen“.

Und dann? Was geschieht bei mir in der Folge?

Das angelaufene SINNleben erstreckt sich zeitlich im Laufe des Tages. Das ist meine persönlich-private Angelegenheit und stellt eine empirisch-faktische Realität dar.

Und wo ist hier das Sinn-Geschehen des schlechthin Ganzen?

Erstmal: Es be-findet sich in meiner Privatheit. Und wie? Wie sieht die Natur von solchem Sich-be-finden aus? Wo ist dieses Sich-be-finden als solches anzutreffen?

Das vom Sinn-Sichsagen betroffene Ich-selbst erfährt im Verlauf des in seiner Privatheit stattfindenden SICH-SINNdenkens der Sinn-Sach-Inhalte eine Metamorphose. Seine „*persönliche*“ Privatheit findet das Ich-selbst dann im Sinn-Geschehen des schlechthin Ganzen *neu-wieder*. Sie stellt aber jetzt etwas Anderes dar. Das ist eine „*Sinn-Geschehens*“-Privatheit.

Sie spricht sich etwa mit den Worten aus: *„Dass der Sinn-selbst im schlechthin Ganzen sich-sich-sagt – das ist der zu-tiefst-mein Sach-Inhalt meines Ich-selbst.“*